

«Die Nachricht schlug ein wie eine Bombe»

Wettingens Ammann Roland Kuster schnitt im 1. Wahlgang schwach ab – was sind die Gründe?

Andreas Fretz

Das Votum der Wetzinger Wählerinnen und Wähler hat Spuren hinterlassen. Allen voran bei Roland Kuster (Mitte). Dieser hat am Sonntag überraschend die Wiederwahl als Ammann verpasst. Er scheiterte am absoluten Mehr. 2603 Stimmen wären nötig gewesen, 2476 hatte er erhalten. Gegenüber seinem Herausforderer, dem politischen Neuling Andrea Bova (parteilos), hatte er nur 156 Stimmen Vorsprung. Ebenso hart dürfte Kuster getroffen haben, dass er beinahe die Wiederwahl in den Gemeinderat verpasste. Er wies von allen Gewählten das schlechteste Resultat auf.

Noch am Wahltag stellte Kuster in Frage, ob er zum zweiten Ammann-Wahlgang am 28. November antreten wird. Gestern sagte Kuster nun: «Ich bin selbstverständlich nicht zufrieden mit meinem Resultat. Ich werde am Donnerstag bekannt geben, wie ich mich für den zweiten Wahlgang entscheide.» Unmittelbar vor der Bekanntgabe findet eine Gemeinderatssitzung statt. Am Mittwoch trifft sich der Vorstand der Mitte-Ortspartei. Für Gesprächsstoff ist in beiden Gremien gesorgt.

Präsidenten der grössten Ortsparteien sind ratlos

Das Resultat vom Wahlsonntag hat nicht nur bei Kuster Spuren hinterlassen, sondern auch bei den drei grössten Ortsparteien: der Mitte, der SVP und der SP.

«Ich werde am Donnerstag bekannt geben, wie ich mich für den zweiten Wahlgang entscheide.»

Roland Kuster
Ammann Wettingen (Mitte)

«Roland Kuster hat einen guten Job gemacht und es braucht Kontinuität in diesem Amt.»

Jürg Baumann
Präsident SVP-Ortspartei

Deren Präsidenten stellen sich auf Anfrage klar hinter Kuster und äussern den Wunsch, dass er zum zweiten Wahlgang erneut antreten möge.

Limmattalbahn im Dorf umstritten

Etwas überraschend kommt dieses klare Bekenntnis von Seiten der SVP. Hatte sie doch im Kampf gegen die Steuererhöhung am selben Strick wie Andrea Bova gezogen und sich erfolgreich gegen Gemeinderat und Einwohnerrat gestellt. SVP-Präsident Jürg Baumann sagt: «Die Nachricht, dass es Roland Kuster im ersten Wahlgang nicht geschafft hat, schlug ein wie eine Bombe. Ich hätte das nie erwartet.» Baumann würde es bedauern, wenn Kuster nicht wiedergewählt würde, «denn er hat als Ammann einen guten Job gemacht und Wettingen braucht Kontinuität in diesem Amt». Die Wahl eines Parteilosen hält Baumann für problematisch: «Das Wort «parteilos» mag in den Ohren der Bevölkerung gut klingen, aber der Wetzinger Ammann braucht eine Fraktion im Rücken, die ihn unterstützt.»

Weshalb Kuster nicht wiedergewählt wurde? «Ich habe keine Ahnung», sagt Baumann. Er könne nur spekulieren. Er nennt die Steuerdebatte, die Täg-Sanierung oder die Schulraumplanung als mögliche Gründe. «Im Einwohnerrat wurde dem Gemeinderat zuletzt oft auf die Finger geklopft.» Dass die umstrittene Limmattalbahn eine Rolle gespielt habe, glaubt

Baumann nicht. Christian Oberholzer, Co-Präsident der SP Ortspartei, sagt: «Wir sind überrascht vom Ergebnis am Wahlsonntag. Die SP ist der Überzeugung, dass Roland Kuster ein guter Ammann ist, und wir werden im zweiten Wahlgang voll hinter ihm stehen.» Oberholzer streicht hervor, dass sich Gemeinderat und Ammann häufig mit populistischen Angriffen konfrontiert sahen. Sei es beim Lohn, bei Bauvorhaben oder den Steuern. Kuster verstehe es aber, eine Gemeinde zu führen und auch mit Qualitäten jenseits der Parteizugehörigkeit zu überzeugen. Oberholzer nennt ihn «fair, offen und gesprächsbereit». Zum Abschneiden Bovas sagt Oberholzer: «Ich vermute, dass er viele Wählerinnen und Wähler mobilisieren konnte, die sich sonst nicht mit der Gemeindepolitik auseinandersetzen und eher selten an die Urne gehen.»

Mitte: «Das Resultat war ein Schock»

Gewaltig waren die Emotionen am Sonntag bei der Mitte. «Das Resultat war ein Schock», sagt Ortsparteipräsidentin Ursi Depentor. Sie habe das Gefühl, der Bevölkerung sei nicht genügend klar, wie sehr sich Roland Kuster täglich für die Gemeinde einsetzt. Sie spricht von Nachwehen der Steuerdebatte und von einer Trotzwahl, deren Ergebnis sie traurig stimme. Nun gelte es, die Emotionen sacken zu lassen. Depentor kündigt an: «Die Partei wird voll und ganz hinter Roland Kuster stehen.»



Roland Kuster verpasste die Wiederwahl als Ammann im ersten Wahlgang und schaffte es nur knapp in den Gemeinderat. Bild: Colin Frei

SVP-Bezirkspräsident: «Wir müssen über die Bücher, ganz klar»

In der Region Baden hat die Partei am Wahlsonntag vielerorts Niederlagen einstecken müssen. Urs Emch über die Gründe.

Urs Emch selber war einer der wenigen SVP-Politiker, die am Sonntag im Bezirk Baden feiern konnten. In Bergdietikon schaffte er die Wiederwahl als Vizeammann, wobei er der einzige Kandidat für dieses Amt war. Als Erfolg darf auch der gewonnene Ammannsitz von Daniel Schüepf in Künten gewertet werden. Ansonsten zählten die SVP-Vertreter nicht überall, aber vielerorts in der Region zu den Verlierern. In Freienwil erwischte es einen prominenten Politiker: Robert Müller, für die SVP im Grossen Rat, wurde als Gemeinderat und Gemeindeammann abgewählt. In Gebenstorf sind beide bisherigen SVP-Gemeinderäte abgewählt worden: Cécile Anner und André Heim. Zudem verpassten diverse SVP-Vertreter den Einzug in Gemeinderäte: so Markus Bader in Wettingen, Roland Keusch in Künten, Hans-Jürgen Andermahr in Birmenstorf und Steven Schraner in Würenlos.

Bezirksparteipräsident Urs Emch sagt ohne Umschweife: «Ich hatte an diesem Wahlsonntag keine Freude.»



Emch: «Tatsache ist: Wir haben nirgendwo neue Kandidaten in den Gemeinderat hineingebracht.» Bild: az-Archiv

Als Sonderfälle ordnet er die Abwahlen von Robert Müller in Freienwil und Cécile Anner sowie André Heim in Gebenstorf ein. «Ich glaube nicht, dass diese Abwahlen etwas mit der Parteizugehörigkeit

zu tun haben. In Gebenstorf spielten die Vorkommnisse im Gemeinderat eine Rolle, die Abwahlen waren nun eine Retourkutsche. Auch in Freienwil hat die Abwahl vermutlich sehr personenspezifische Gründe.»

Mehr Sorge bereitet ihm ein anderer Punkt: «Tatsache ist: Wir haben nirgendwo einen unserer neuen Kandidaten in den Gemeinderat hineingebracht. Im Juni hatte bereits Christian Keller in Untersiggenthal die Wahl

«In gewissen Ortschaften sind wir als Ortspartei ganz schwach oder kaum präsent.»

Urs Emch
Präsident SVP Bezirk Baden

verpasst.» Teilweise sei dies erklärbar: «In Wettingen beispielsweise sind wir möglicherweise einfach sehr spät in einen ohnehin befrachteten Wahlkampf eingestiegen. Entsprechend waren wir zu wenig lange auf der Bildfläche präsent.»

«Jene, die aus der SVP austreten, tun dies sehr laut»

Ein weiteres Problem: «Ich denke, wir haben zu wenige Kandidatinnen und Kandidaten für Gemeinderatswahlen. In gewissen Ortschaften sind wir als Ortspartei ganz schwach oder

kaum präsent.» Unter dem Strich verzeichne die SVP im Bezirk Baden zwar mehr Eintritte als Austritte. «Was uns in dieser Hinsicht aber schadet: Diejenigen, die austreten, tun dies sehr laut, mit viel Getöse», so Emch.

Dass die SVP auch bei den Einwohnerratswahlen in Baden, Wettingen und Obersiggenthal insgesamt fünf Sitze verloren habe, sei ausserordentlich bedauerlich. «Aber gerade Wettingen und Obersiggenthal zähle ich zu jenen Gemeinden, in denen wir stark verankert sind. Die Sitzverluste hängen in erster Linie mit den Erfolgen der GLP und der Grünen zusammen, die wiederum mit der politischen Grosswetterlage zusammenhänge. Ich denke nicht, dass wir bei den Einwohnerratswahlen viel falsch gemacht haben.»

In wenigen Wochen finde die Konferenz mit den Ortsparteipräsidenten statt. Emch: «Dort werden wir die Wahlen aufgreifen. Wir müssen über die Bücher, ganz klar.»

Pirmin Kramer